Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 36 (1963-1964)

Heft: 2

Artikel: Brauchen wir eine staatsbürgerliche Erziehung der Mädchen?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-850826

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brauchen wir eine staatsbürgerliche Erziehung der Mädchen?

Wenn man wie wir seit 40 Jahren in der staatsbürgerlichen Bewegung steht, fällt es einem immer wieder auf, wie nach gründlicher staatsbürgerlicher Erziehung gerufen wird, wobei man aber nur an den staatsbürgerlichen Unterricht der heranwachsenden jungen Männer denkt und mit keinem Gedanken an die jungen Mädchen. Ist es so abwegig, wenn man auch für die Mädchen staatsbürgerliche Bildung verlangt? Wir wissen, daß in den Städten an den Gewerbe- und Mittelschulen für Buben und Mädchen die Einführung in die Verfassung auf dem Lehrplan steht; was aber wissen die Mädchen auf dem Lande, was alle jene, die von der Schulbank weg in die Fabrik eintreten, von unserem Staate, von der Demokratie? Sind die Lehrkräfte, die diesen Unterricht erteilen, immer dazu berufen? Es genügt nicht, in die Verfassung einzuführen, zu wissen, wieviele Unterschriften es für eine Initiative, ein Referendum braucht, sondern man soll im Innersten ergriffen, erfaßt sein von der Wichtigkeit einer freiheitlichen Verfassung, von dem tiefsten Sinne der Demokratie, wie wir sie in der Schweiz besitzen. Wie sollen die jungen Mädchen aber davon begeistert werden, wenn man sie nie an die Quellen, an die tiefsten Wurzeln der Demokratie führt?

Seit Jahren setzt man sich für die bessere berufliche Ausbildung der heranwachsenden Frauen ein. Uns will scheinen, daß die staatsbürgerliche Erziehung nicht weniger wichtig ist. Aus dem Verantwortungs- und Pflichtgefühl heraus wird die Frau sich in den Dienst von Werten stellen, die für das Leben entscheidend sind. Zu diesen Werten soll aber auch die freiheitliche Verfassung gehören. Die staatsbürgerliche Erziehung unserer Kinder liegt weitgehend in den Händen der Mütter. Wie sollen sie aber in die Tiefe wirken können, wenn man ihre eigenen staatsbürgerlichen Kenntnisse so wenig fördert.

In unserer unruhigen, gefahrvollen Zeit können wir es uns wahrhaftig nicht mehr leisten, die kommenden Mütter in dieser Beziehung zu benachteiligen. Mädchen und Burschen brauchen die staatsbürgerliche Aufklärung dringend. Wie ganz anders wird die Stellung einer Frau in der Familie sein, wenn sie sich bewußt ist, um was es letzten Endes in der Demokratie geht und sie in diesem Geiste auf ihre Kinder einwirken kann. In diesem Sinne kann die staatsbürgerliche Bildung der Frau nicht hoch genug eingeschätzt werden. Es wird ihr dadurch bewußt werden, wie sehr das Schicksal eines Landes, einer Generation von der Ausübung der demokratischen Rechte bestimmt wird, und wie sehr es Mann und Frau braucht, die gemeinsam im vollen Wissen um den Ernst ihrer Rechte und Pflichten am Aufbau des Staates arbeiten. Unsere Zeit braucht nicht nur staatsbürgerlich erzogene Männer, sondern ebenso dringend Frauen, die Schulter an Schulter mit ihnen für eine freiheitliche Verfassung in der Demokratie einstehen. *W.-S.*

Wenn die Ferien winken

Wenn die Ferien in die Nähe rücken, schlagen die Herzen höher. Man freut sich im voraus der Zeit der Entspannung, die Gedanken eilen den Füßen lange voraus hinauf in die Berge, wo an einem schönen Platze, vielleicht in einem Hotel oder in einer Ferienwohnung, schon lange im voraus das Zimmer bestellt worden ist. Wie mächtig ziehen die Alpweiden und die weißen Spitzen! Es muß herrlich sein, sich ganz dieser Schönheit hingeben und durch blumige Auen wandern zu können.

Es ist jedem Städter zu gönnen, wenn er einmal seinen Alltag mit aller Lust und allem Leid verlassen und sich entspannen kann.

Doch so nötig dies für ihn ist, darf er nicht die Augen verschließen, daß das, was ihm Erholung bedeutet, für andere schwerstes Schicksal ist. Sehr oft sind die Bewohner der Bergtäler, von denen die Feriengäste glauben, daß sie allein deshalb, weil sie täglich die Schönheit der Berge vor sich haben, glückliche Menschen sein müßten, außerordentlich geplagte und von viel Arbeit und Not niedergedrückte Menschen. Sie können nicht leben von der Pracht der Natur. Mühsam müssen sie dem kargen Boden die wenigen Erträgnisse abringen, welche er in den kurzen Sommermonaten hervorbringen kann. Gefährlich und zeitraubend ist die Arbeit an den Hängen, und nicht selten wird durch ein Unwetter, durch unzeitige Fröste oder andere Natureinbrüche das Wenige zerstört, auf das sie hoffen. Es ist ein hartes Leben, und es ist nicht zu verwundern, wenn sich zuweilen Zeichen von Entmutigung bemerkbar machen. Wenn die Not zu drückend und kein Ende abzusehen ist, zermürbt sie die Menschen.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, das schwere Los ein wenig zu erleichtern. Daß diese ergriffen werden, ist nicht nur notwendig, sondern eine For-